

ren wurde er, mit Namen Ricart, zu St. Remi als Chorknabe aufgenommen; mit 17 Jahren war er Glöckner, und durch Fleiß und Thätigkeit in kurzer Zeit der größte Künstler in seinem Fache. Ihm war das gewöhnliche Leuten zu handwerksmäßig, er wollte die Glocke als Klavier behandeln. Zu diesem Zwecke brach er Glasflaschen am Boden ab und hing an das Innere derselben Metallnägeln als Klöppel auf, machte sich eine Scala und war nun im Stande, alle gangbaren Lieder mit seinen Glocken zu läuten. Als er damit fertig geworden, bat er um die Erlaubniß, dieses System bei den Glocken von St. Remi in Anwendung bringen zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. Bei allen religiösen, nationalen und andern Festen, bei Hochzeiten und Taufen ließ er seine Arien, Hymnen und Volksgefänge ertönen, und entzückte durch sein kunstvolles und rührendes Glockenspiel die Zuhörer. Viele größere Pfarren, namentlich von St. Sulpice in Paris, machten ihm schmeichelhafte Anerbietungen, allein er wollte seine Lieblingsglocke in Rheims nicht verlassen, die er als Lehrling verfertigt hatte.

Im Jahre 1831 trat ein armer Bauernsohn, Bazaine, in das 37. Linienregiment als gemeiner Soldat ein; er hatte nichts als einen guten Kopf und Ehrgeiz. In 28 Feldzügen stieg Bazaine von Stufe zu Stufe und hat jetzt die höchste erreicht; denn Napoleon hat ihn zum Marschall ernannt. Es ist also immer noch wahr, daß der französische Soldat den Marschallstab in seinem Tornister trägt, — und dieser unsichtbare Stab ist ein wahrer Zauberstab.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Die Alpwirthschaft.

(Fortsetzung und Schluß.)

3) Alpe „Bergle“.

a. Auch hier erscheint das Sammeln des Düngers der einzelnen Stallungen, das zeitweise Düngen der Weideplätze sehr wünschenswerth.

b. In gänzlich verwahrlostem Zustande befindet sich der Weg vom Thale zu den Alpwüthen.

c. Auch die vorhandenen Viehtränken lassen viel zu wünschen übrig.

Die Alpvögte dieser Gemeindealpe werden ernstlich zur genauern Handhabung ihrer Obliegenheiten aufgefordert.

4) Alpe „Gargelle“.

Diese Alpe leidet im Allgemeinen an denselben Gebrechen, wie die übrigen Triesnerberger Alpen, und doch geschah auch hier wenig oder gar nichts zur Beseitigung der bestehenden Uebelstände.

Die Regierung dringt darauf, daß auf den der Gemeinde Triesnerberg gehörigen Alpen während der diesjährigen noch günstigen Sommerszeit das nachgeholt werde, was bei der gewohnten Fahrlässigkeit der Gemeindeglieder bisher unterlassen wurde.

B. Gemeinde Triesen.

In der Alpe Balüna wurden zwar im heurigen Frühjahr neue Milchkeller erbaut, die Sennhütte selbst bekam aber noch keine Nachbesserung, und ist dieser doch sehr bedürftig. Dem zum Düngen der Weide bestellten Knechte fehlt zwar nicht der gute Wille, wohl aber in Anbetracht seines hohen Alters die physische Kraft zur gehörigen Ausführung seiner Obliegenheiten.

Der Ortsvorstehung Triesen wird daher zur Pflicht gemacht, heuer noch die Berathung aufzunehmen, wie die gerügten Uebelstände in der Alpe Balüna beseitigt werden können, insbesondere ist durch die Alpvögte dafür zu sorgen, daß noch vor erfolgtem Abtritt des Viehes im Monate September auf einzelnen Weideplätzen die herumliegenden Steine entfernt werden.

C. Gemeinde Balzers.

1) Alpe „Gapfahle“

Dieser Alpgenossenschaft ist zu empfehlen, in dem begonnenen Eifer der Verbesserung ihrer Alpwirthschaft fortzufahren. Stallung und Sennhütte entsprechen den Anforderungen der Neuzeit, die Weideplätze der tiefen Lagen wurden gedüngt und von Steinen gereinigt, die Zäune sind etwas besser als mittelmäßig.

Sehr wünschenswerth erscheint die baldige Herstellung eines Weges in die Kuhalpe.

Rücksichtlich des Schafauftriebes im Oberälpe wird der Genossenschaft Gapfahl zur Pflicht gemacht, alljährig die Bewilligung zur Schafweide bei der Gemeinde Triesen als der Eigenthümerin dieses Grundkomplexes nachzusuchen, welche insoweit nicht verweigert werden wird, als einerseits die Gemeinde Triesen keine andere Benützung dieser rauhen steinigen Weidefläche vornimmt, und als andererseits mit dem Melder Schafvieh nicht weiter herab in das Gebiet der Alpe Balüna getrieben wird.

2) Alpe „Guschgfiel“.

Auch auf dieser Alpe findet sich das Streben der Gemeinde Balzers zur Hebung der Alpenwirthschaft betätigt. Es wurde auf Ried und Thal gezäunt, der Dünger wird mittelst Wagen auf die der Sennhütte nahe gelegenen Weideplätze ausgeführt, ja auch für die Verbesserung der Wege wird Manches gethan.

Empfohlen wird der Gemeinde:

a. Die Viehstände im Stalle um 1 Fuß zu verkürzen, um eine stete Reinhaltung der Stallung zu ermöglichen.

b. Auch am Bleckegrat mit der Zäunung fortzufahren.

c. Im Misten der Weiden eine Reihenfolge zu beobachten, damit allmählig alle Weideplätze, welchen mit Dünger nicht leicht zugefahren werden kann, eine größere Ertragsfähigkeit erhalten.

3) Alpe „Düschgle“.

Diese Galtalpe bedarf mehrfacher Nachbesserung, insbesondere sollte der Zäunung eine größere Aufmerksamkeit zugewendet werden.

4) Alpe „Mattlen“.

Es erscheint im Interesse der Gemeinde Balzers, daß das Schlagen und Hinwegräumen des Knieholzes von den bestellten Holzarbeitern mehr beschleunigt werde.